



Hildegard von Bingen wurde im Jahr 1098 geboren, trat noch als Kind in das Kloster in Disibodenberg ein, wo sie bis zum 43. Lebensjahr in Klausur lebte. Diese ganze Zeit über, beginnend schon im Alter von drei Jahren, hatte sie eigenen Angaben zufolge Visionen und Auditionen (in denen sie Musik hörte), bis sie sich entschloss, die Klausur zu verlassen, ihr eigenes Kloster zu gründen und als Visionärin öffentlich in Erscheinung zu treten. Bis zu ihrem Tod im Jahre 1179 veröffentlichte sie Bücher über die verschiedensten Themen, ließ 77 Gesänge und das geistliche Drama »Ordo Virtutum« niederschreiben, predigte öffentlich und stand mit führenden Persönlichkeiten ihrer Zeit in regem Schriftkontakt. Vieles, fast möchte ich sagen, all zu vieles ist in den letzten drei Jahrzehnten über Hildegard geschrieben worden.

Für uns als Musiker und Interpreten ihrer Werke wäre es manchmal beglückender, Ungelehrte zu sein im Sinne Hildegards, die sich selbst als »Indocta«, als »Ungelehrte« bezeichnete. Deshalb möchte ich hier lediglich ein paar persönliche Anmerkungen zu meiner Auseinandersetzung mit der musikalischen Hinterlassenschaft der nunmehr offensichtlich heilig Gesprochenen anfügen. Schon zu Beginn meiner Beschäftigung mit Alter Musik fielen die Gesänge Hildegards durch ihre rätselhafte Einzigartigkeit im zeitgenössischen Kontext auf. Weder vorher, noch gleichzeitig, noch in der Nachfolge konnte man Vergleichbares, Vorläufer oder Nachwirkungen, etwa in Form einer »Hildegard- Schule« feststellen. Wie aus dem Nichts schien diese Musik aufzutauchen und wieder zu verschwinden. Wir nahmen mit dem Ensemble Estampie in den 80er Jahren einige wenige Gesänge in unser Programm und auf CD auf, doch sie schienen sich gegen eine Verbindung mit dem restlichen Material der Mittelaltermusik zu sperren. Mein Respekt und eine gewisse Scheu vor der Singularität und gleichzeitig der formalen Geschlossenheit des Hildegard-Werkes (der Wiedererkennungswert von Hildegard- Gesängen ist extrem hoch) führte in dazu, dass ich mich in den folgenden Jahre ihm nur in Form von Adaptionen und Verfremdungen nähern mochte. Zwei große Projekte nahmen wir in Angriff: den Ordo Virtutum als teilweise modernisierte Version mit Tanz, Chor, Kammerorchester und unsererem Ensemble Estampie (Uraufführung im Jahre 1991 im Hildegard-Kloster Eibingen) und darauf die Tanzperformance »Materia Mystica«, die 1998 in München uraufgeführt und auf CD aufgenommen wurde. Hierbei handelte es sich um den Versuch, Hildegards Naturphilosophie der modernen Naturwissenschaft gegenüber zu stellen.



Mit der Gründung des Ensembles VocaMe im Jahre 2008 änderte sich die Situation erneut. Wir hatten eine CD mit den Gesängen der byzantinischen Komponistin Kassia aus dem 9. Jhd. eingespielt und die Beschäftigung mit komponierenden Frauen des Mittelalters war plötzlich wieder ganz gegenwärtig. Wiederum studierte ich Quellen, Texte und Literatur über Hildegard und eines fiel mir diesmal besonders auf: die unglaublich inspirierte und inspirierende Kraft dieser Melodien, ungeachtet dessen, ob und in wie weit nun Hildegard die wirkliche Urheberin der Musik war. Ist denn die Schilderung, die Melodien direkt durch »Audition« erfahren zu haben etwas anderes als das, was man heute »Inspiration« (wörtlich »Einhauchung«) nennen würde? Als Ensemble empfanden wir auch unsere Einspielung als Auftrag in diesem Sinne. Auch die Aufnahme selbst sollte – ohne uns mit der Größe einer Figur wie Hildegard vergleichen zu wollen – inspirierend und kreativ sein. Sie sollte neben der Genialität der originalen Überlieferung auch ein kleines Stück unserer individuellen Auseinandersetzung mit diesem Werk, also einen neuen Klang, zu Gehör bringen. Es liegt ein langer, erfahrungsreicher und in Bezug auf die künstlerischen Erlebnisse lehrreicher und befriedigender Weg hinter uns, der letztlich in diese Aufnahme mündete.

Ich hoffe, dass es uns gelungen ist, Ihnen als Hörer Herz und Geist für diese Erlebnisse sowie – noch wichtiger – für die Inspiration, Kreativität und Spiritualität von Hildegards Musik zu öffnen.

-Michael Popp